

# Vom Pflegen, Erhalten und Weiterbauen

Am Tag der Architektur gab es in Brandenburg viel Nachhaltiges zu entdecken

Text: Peter Neideck

**M**ein Plan ging nicht auf. Am (Nachmit)tag der Architektur wollte ich mir vier Projekte ansehen, in zwei Städten, in einem Landkreis. Ich habe es nicht geschafft – zumindest nicht zu den angebotenen Besuchszeiten. Und dass, obwohl mein erstes Ziel terminlich aus der Reihe tanzte und bereits um 12 Uhr zur Besichtigung einlud. Mein Scheitern lag allerdings nicht an meiner Kondition, sondern an den fesselnden Führungen der Architektinnen und Architekten sowie ihren Bauherren und Nutzerinnen.

Schon als Pfarrer Christoph Zimmermann die interessierten Gäste in der katholischen Herz Jesu Kirche in Neuruppin begrüßte, war seine Begeisterung für das neu gestaltete Gotteshaus zu spüren. Vor allem freute er sich, dass die Architektenkammer das Projekt zum Tag der Architektur ausgewählt hatte. Die 1883 in neogotischem Stil errichtete Kirche wird durch die flankierenden Bauten eines Schul- und eines Pfarrhauses geschickt in ihrer Wirkung gesteigert. Außen blieb das Ensemble aus rotem Backstein folglich nahezu unverändert. Umso mehr wandelte sich 2021 das Innere. Architekt Christian Bernrieder zeigte anhand historischer Fotos, dass der Kirchenraum seit der Erbauung immer wieder umgestaltet wurde. Zuletzt in den 1970er Jahren, als ein gläserner Windfang unter der Orgelempore zusammen mit durchgehenden Bänken, die historische Mittelachse negierte. Bernrieder legte den Weg über die Mitte wieder frei, nutzt durch eine neue Tür die Vorhalle als Windfang und weitete den Raum mit einer leichten Möblierung aus verketteten Eichenstühlen. Der größte Eingriff fand indes im Altarbereich statt. Der erhob sich zuvor zwei Steigungen über den Fußboden, während die neue Altarinsel aus hellem Terrazzo nur noch eine Stufe höher liegt. Damit der Pfarrer näher an die Gemeinde rückt, steht der Altar zudem nicht mehr hinten im Chor, sondern unter dem Bogen zum

Langhaus. Der Künstler Tom Kristen gestaltete den, aus hellen Handstrichziegeln gemauerten Altarblock ebenso wie den, nun seitlich platzierten Tabernakel und das Lesepult. Pfarrer Zimmermann berichtete, dass die Gemeinde die Veränderungen zunächst skeptisch sah. Mithilfe von Paletten und Pappkartons mussten deshalb gemeinsam Positionen und Dimensionen der neuen Elemente gefunden werden, bis sie genau richtig waren. Im fast leeren Chor hängt nun ein schlichtes Holzkreuz mit einer volkstümlich geschnitzten Jesusfigur. „Der Raum ist nicht von uns, sondern von Gott gefüllt“, meinte der Pfarrer. Ob er sich die Idee des Leerraums von Christian Bernrieder aneignete oder umgekehrt, war auch auf Nachfrage nicht herauszufinden. Architekt, Künstler, Lichtplaner und Bauherrschaft haben bei dem Projekt offensichtlich hervorragend zusammengearbeitet. Der edle, lichte Sakralraum im historischen Gehäuse wird sicher weit länger Bestand haben, als sämtliche Veränderungen der Vergangenheit.

Leider musste ich die Kirche vorzeitig verlassen, um pünktlich zur einzigen Führung an der Wilhelm-Gentz-Grundschule zu kommen. Dort empfing der Neuruppiner Baudezernent Jan Juraschek eine vielköpfige Menschentraube. Dass er von einem geschliffenen Juwel sprach, zeugte auch hier von der großen Übereinstimmung zwischen Auftraggeber und Architekturbüro. CKRS Architekten hatten den Wettbewerb zur Sanierung der Plattenbau-schule Typ Erfurt und zum Neubau einer Turnhalle 2018 gewonnen. Architektin Susanne Sturm erläuterte ihr Konzept, die neue Zwei-



Foto: Peter Neideck

Raum Gottes: Pfarrer Zimmermann und Architekt Bernrieder in der Herz-Jesu-Kirche Neuruppin

feldsporthalle neben dem entkernten Altbau durch einen winkelförmig angefügten Riegel so zu umgreifen, dass ein kompaktes Volumen und eine sichtbare Adresse zur Straße entstand. Eine mehrgeschossige Glasfassade signalisiert nun, wo der Eingang liegt, ansonsten zeigt sich außen neben großen Fenstern nur Holz. Eine Vertikalschalung aus unbehandelter Lärche umhüllt den Bestand ebenso wie das Hinzugefügte und verschmilzt sie zu einer Einheit. Hinter der Eingangsfront liegt das Foyer, das die beiden Gebäudeschenkel wie ein Gelenk verbindet. Mit einer Tribünen-treppe, auf der sich die Besuchenden sogleich niederließen, dient die Halle als Treffpunkt, Aula und als Pausenraum bei Schlechtwetter. Am oberen Ende der Treppe befindet sich die Mensa, von der die Kinder in die Weite und in die Sporthalle blicken. Wie die Lehrer ihre neue Schule beurteilen, wollte ein Besucher wissen, als sich die Interessierten im Lehrerzimmer drängten. Anne Schommler, die das Projekt seitens des Hochbau- und Liegenschaftsamtes begleitet hatte, konnte bestätigen, dass die

Zufriedenheit hoch ist. Waren die Klassenzimmer früher spürbar zu klein, stülpen sie sich nun mit Schrank- und Sitznischen in den neu angefügten Flur. Der Plattenbau ist nur noch in den Treppenhäusern ablesbar, wo der farbige Linoleumboden auf abgetretene Betonwerksteinstufen trifft. Ressourcenschonender lässt sich kaum bauen. Die graue Energie des Bestands gerettet, durch kompakte Bauweise nur geringfügig mehr Fläche verbraucht, die Fassaden aus Holz konstruiert und gedämmt – und das alles zum günstigen Preis von 1.480 Euro pro Quadratmeter. CKRS Architekten haben bewiesen, dass gute Architektur auch in Zeiten des Klimawandels möglich ist.

Rasch eilte ich zum nächsten Termin nach Wittstock, wo eines der ältesten Gebäude der Stadt noch immer seine ursprüngliche Funktion erfüllt. Der weithin sichtbare Kirchturm von St. Marien prägt mit seiner charakteristischen Kupferhaube die Stadtsilhouette. Die ortsansässigen Kannenberg Architekten und Ingenieure wurden 2015 kurz vor der Landesgartenschau von der Evangelischen Kirchengemeinde beauftragt, in der Laterne des 68 Meter hohen Turms eine touristische Aussichtsplattform zu erschließen. Keine alltägliche Aufgabe für ein Architekturbüro. Noch ungewöhnlicher war der Folgeauftrag 2021, die gerissene Apostelglocke wiederherzustellen. Die drei Tonnen schwere und im Durchmesser fast 1,70 Meter messende Glocke von 1689 musste dazu aus 60 Meter Höhe herabgelassen, repariert und wieder eingebaut werden. Der Weg, der hierfür freizumachen war, war alles andere als geradlinig: Mehrmals galt es, die Glocke auch horizontal zu verschieben. Die Baugeschichten, die Christian und Thomas Kannenberg

erzählten, während sie mit ihren Zuhörenden über steile Stiegen Ebene für Ebene erklimmen, waren so spannend, dass die Zeit wie im Flug verging. Das Stabtragwerk aus mächtigen Hölzern, das in die Mauerwerkshülle eingestellt ist, um die Schwingungen der Glocken aufzunehmen, verschafft piranesihafte Raumeindrücke. Die Architekten machten dieses Meisterwerk der Handwerkskunst neu erlebbar. Durch sorgfältige Wegführung und feine Details bedeutet der Aufstieg bis in die Laterne ein abwechslungsreiches Erlebnis. Von oben bietet sich ein grandioser Ausblick über Wittstock bis weit ins Land der Dosse. Besonders beeindruckte mich aber das Knowhow, dass sich die Kannenbergs mithilfe eines Sachverständigen und versierter Firmen zur Glockentechnik aneigneten. So ist es ihrer Hartnäckigkeit zu verdanken, dass auch das gigantische Glockenjoch, also der 300 Jahre alte Eichenbalken, an dem die durch Bronzeschweißen reparierte Glocke wieder hängt, ertüchtigt werden konnte und nicht durch eine Leimholzkonstruktion ersetzt werden musste.

Zum krönenden Abschluss der zweistündigen Klettertour lud die Architektenfamilie auf der Turmbasis zu Getränken und selbstgebackenem Blechkuchen ein. Dort saß die Besuchergruppe dann bei angeregten Gesprächen zusammen, sodass kaum jemand gehen mochte. Kein Wunder also, dass ich nach 17 Uhr am Wittstocker Loksuppen vor dem verschlossenen Eingang stand. Das Architekturbüro Mittelbach hat den Ringloksuppen saniert und für den Holzwerkstoffproduzenten Swiss Krono als Schulungszentrum umgenutzt. Die großen Tore, durch die früher die Dampfloks in die Halle rollten, sind zum Glück im geöffneten Zustand fixiert, so dass die neuen Torverglasungen weite Einblicke in das Innere erlauben. Dort erkannte ich eingestellte Glaskuben, die Seminare und Meetings ermöglichen – akustisch und thermisch, aber nicht optisch getrennt vom Großraum der Halle. Das gesamte Ensemble des früheren Bahnbetriebswerkes vis à vis des Bahnhofes mit Drehscheibe, Wasserkrän und weiteren Gebäuden ist vorbildlich instandgesetzt und mit neuen Nutzungen belegt. Ich muss wohl wiederkommen, sobald sich die Gelegenheit bietet.

Auch wenn Kirchenbauten eher seltene Bauaufgaben sind, scheinen die Themen die



Foto: Peter Neideck

Weg der Glocke: Architekt Thomas Kannenberg im Turm von St. Marien in Wittstock

bei den Projekten im Kreis Ostprignitz-Ruppin anklagen, repräsentativ für das aktuelle Bauen zu sein. Respekt vor dem Bestand, Weiterentwicklung und Reparatur des Vorhandenen, sparsamer Umgang mit den Ressourcen, Wahrung gewachsener Identität aber auch Beteiligung der Betroffenen ließen sich am Tag der Architektur im ganzen Land ausmachen. Die Besinnung auf diese Werte statt großer Gesten muss nicht bedeuten, dass Architekturschaffende sich zurücknehmen und ihr Licht unter den Scheffel stellen. Im Gegenteil. Dieser Tag ist die beste Gelegenheit, einem breiten Publikum zu erklären, wie qualitätsvolle Baukultur entsteht. Vor Ort und im persönlichen Kontakt zu den Menschen lässt sich die Architektenleistung hinter dem fertigen Bauwerk am überzeugendsten vermitteln – und bewirkt meist erfreuliches Feedback.

In der Ideenwerkstatt zur Kammer der Zukunft vor dem Sommerfest wurde festgestellt, dass die Brandenburger Architektinnen und Architekten oft viel zu bescheiden auftreten. Also zeigt her, was Ihr Bemerkenswertes schafft! Zum Tag der Architektur 2024 ist die Teilnahme von weit mehr Büros zu wünschen.

Damit künftig noch mehr Besucherinnen und Besucher in den Genuss anregender Architekturführungen kommen, sollte darüber nachgedacht werden, die Termine an einem Ort besser zu koordinieren. Und weitere Hürden abzubauen. Dass bereits Ende Mai, also weit vor der Ankündigung in den Medien, keine Anmeldung zu den Führungen durch ein Haus in Potsdam mehr möglich war, finde ich nicht akzeptabel. Gute Baukultur ist keinesfalls exklusiv. Das muss dieser Tag mit weit geöffneten Türen deutlich machen. □



Foto: Peter Neideck

Platte hinter Lärchenholz: Architektin Susanne Sturm und Baudezernent Jan Juraschek vor der Wilhelm-Gentz-Grundschule in Neuruppin

# Unser Sommerfest 2023 mit Ideenwerkstatt „Kammer der Zukunft“

Ein Rückblick

Text: Maria Pegelow

**D**er 21. Juni war ein sehr heißer Tag. Und doch sind viele Mitglieder und Gäste zu unserem Sommerfest am Neuen Garten in Potsdam gekommen. Und nicht nur das. An unserer Ideenwerkstatt „Kammer der Zukunft“ vor dem Fest nahmen etwa 40 Engagierte aktiv teil.

## Ideenwerkstatt

Nicht weit von uns entfernt herrscht Krieg. Viele Veränderungen hat zudem die Pandemie gebracht. Allerorten steigen die Preise. Die Verunsicherung ist groß. Einiges muss sich ändern. Auch die Länderkammern müssen sich mit -zig Fragen auseinandersetzen. Wie geht es weiter? Wie kann die Kammer ihren Mitgliedern am besten in diesen Zeiten helfen? Wo drückt der Schuh? Um dem auf den Grund zu gehen, haben wir unsere Mitglieder zu einer Ideenwerkstatt eingeladen.

Am Anfang wurde die Frage gestellt, was den Anwesenden am meisten unter den Nä-

geln brennt. Hierzu gab es eine Wortmeldung: Die Kompetenz der Genehmigungsbehörden sei unzureichend. Und es folgte die Frage: Sollte es eine Kammereintragungspflicht für Bauaufsicht- / Bauamtsmitarbeiter:innen geben?

Folgende vier Themen wurden anschließend schwerpunktmäßig diskutiert:

### 1. Wahrnehmung des Berufsstandes

- Wie kann die Kompetenz und die eigene Leistung besser kommuniziert werden?
- Wie kann der Austausch untereinander verbessert werden?
- Wie kann Teamwork organisiert werden?

### 2. Strukturen der Kammer

- Wie kann es gelingen, die vielen Tätigkeiten zum Thema Baukultur aus der Kammer auszulagern und weiterhin mitzuwirken? Wie kann auf politischer Ebene erreicht werden, dass eine Stiftung Baukultur Brandenburg gegründet wird? Das Engagement sollte vom Parlament ausgehen. Die Kammer muss zukünftig entlastet werden.



Andreas Rieger (Präsident), Christian Keller (Ehrenpräsident)

- Welchen Einfluss hat KI auf unseren Berufsstand?
  - Wie kann eine IBA Berlin-Brandenburg gelingen? Wer kann wo aktiv werden?
- ### 3. Wandel des Berufsbildes
- Wird an den Hochschulen „ganzheitlich“ gelehrt? Werden die Themen Nachhaltigkeit und Umbau ausreichend beleuchtet?
  - Sind die Mitarbeiter:innen in den Verwaltungen ausreichend geschult?
  - Wie kann der Mehrwert der Büroleitung, der Verantwortung in einem Büro vermittelt werden?
- ### 4. Bedingungen der Berufsausbildung
- Wie kann die Juniormitgliedschaft optimiert und kommuniziert werden?
  - Brauchen wir eine Weiterbildungsakademie und wie kann sie funktionieren?
  - In Brandenburg existierten vor allem kleine Bürostrukturen. Wie können diese Planungswettbewerbe bestreiten?

### Ergebnisse

Die Fragen und Antworten werden wir in unseren Gremien auswerten und – abhängig von unseren Kapazitäten und dem Budget –



Ideenwerkstatt, Thementisch „Wahrnehmung des Berufsstandes“

entsprechende Lösungen entwickeln. Vorstellbar wäre u. a. die Entwicklung eines neuen Seminars zum Thema Kommunikation und Vermarktung und eine Nachfolgeplattform.

## Sommerfest

150 Gäste stießen mit uns im Café Midi am Neuen Garten an, darunter Stefan Bruch (Leitung der Abteilung Stadtentwicklung und Wohnen im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung, MIL), Reinhold Dellmann (Förderverein Baukultur Brandenburg), Hans-Georg Bröcker (Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg), Theo Ioannidis (Bündnis 90/Die Grünen, im Brandenburger Landtag Referent für Verkehr, Infrastruktur, Landesplanung, Bauen und Wohnen). Nach einer festlichen Ansprache von Präsident Andreas Rieger wurden einige Diskussionen aus der Ideenwerkstatt fortgeführt.

## Auszeichnung „Ehrenpräsidenschaft“

Christian Keller war bis 2022 Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer. 2008 wurde er Vizepräsident der Brandenburgi-

schen Architektenkammer, 2017 Präsident. 2019 unterzeichnete er die Kooperationsvereinbarung der Baukulturinitiative Brandenburg und leitete 2020 die Gründungssitzung des Fördervereins Baukultur Brandenburg e.V. Seit seiner Berufung in den BDA im Jahr 2005 setzt er sich für die Förderung des öffentlichen Diskurses und gute Baukultur in Brandenburg ein. Sein besonderes Engagement als Präsident wurde am 21. Juni von seinem Nachfolger Andreas Rieger mit der Ehrenpräsidenschaft ausgezeichnet. Den Beschluss fasste die Vertreterversammlung am 21. April 2023. Die Zusammenarbeit hat uns großen Spaß gemacht.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die musikalische Begleitung durch die Jazzband „So what“, dem Café Midi für die hervorragende kulinarische Versorgung und natürlich für die finanzielle Unterstützung durch unsere Sponsoren Geberit, BKI und AIA Aktiengesellschaft.

Sollten Sie sich auch in der frisch gegründeten AG „Kammer der Zukunft“ einbringen wollen, schreiben Sie uns gern eine kurze Mail an [info@ak-brandenburg.de](mailto:info@ak-brandenburg.de)

Ihre Brandenburgische Architektenkammer



Foto: Maria Pegelow

Verleihung der Ehrenpräsidenschaft, im Bild: Andreas Rieger, Christian Keller, Jazzband „So what“ mit Kammermitglied Christian Michael Küßner

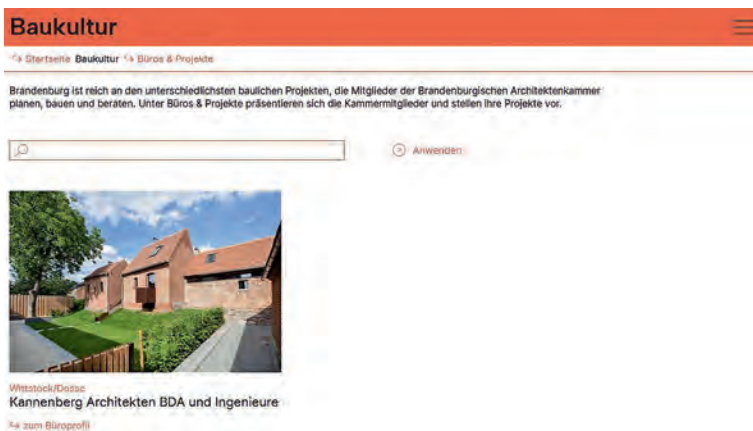
# Neue Webseite der Brandenburgischen Architektenkammer

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

zeigen Sie Ihre Büros und Projekte auf der neuen Webseite! Wie das geht? Das haben wir

Ihnen in zwei Anleitungen zusammengestellt. Auf der Startseite finden Sie die Informationen: [✉ www.ak-brandenburg.de](mailto:info@ak-brandenburg.de) Darüber hinaus gibt es viele weitere nütz-

liche Funktionen zu entdecken. Wenden Sie sich gern bei Fragen und Anmerkungen an unsere Geschäftsstelle: Mail: [info@ak-brandenburg.de](mailto:info@ak-brandenburg.de), T: 0331/27 59 1-0.



Büroname\*

Adresse

Land  
Deutschland

Straße und Hausnummer

Postleitzahl  Ort

Beschreibung

Bild

Ortsgespräch Denkmalpflege

# Ein Museum im „deutschen Manchester“ erfindet sich neu

Das Brandenburgische Textilmuseum, das seinen Sitz in der ehemaligen Tuchfabrik Noack in Forst (Lausitz) hat, wird im Zuge der Weiterentwicklung des Museumskonzeptes umfassend umgebaut. Zum 2. Ortsgespräch des Jahres 2023 wurde die laufende Baustelle am 5. Juli für etwa fünfzig Besucher:innen geöffnet.

Text: Tina Gebler (Krekeler Architekten Generalplaner)

„**W**ie Forst zum deutschen Manchester wurde“, erklärte Marie Mamerow vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum (BLDAM) zum Auftakt des 2. Ortsgesprächs. Im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Stadt in dampfmaschinengetriebenen Schritten der Industrialisierung zu einem bedeutenden Zentrum der Textilindustrie. Die Böden in der Region waren karg, aber für die Zucht von Schafen ausreichend. Mit der Wolle war die materielle Grundlage für die Tuchindustrie gegeben, so dass zahlreiche Textilfabriken aus dem Boden schossen. Insgesamt 200 Tuchfabriken gab es um die Jahrhundertwende in Forst. 1872 erfolgte der Anschluss der Stadt an das Eisenbahnnetz und die Bevölkerung wuchs bis hin zu etwa 45.000 Einwohner:innen in den 1930er Jahren. Zum Vergleich: Heute hat Forst noch etwa 17.000 Einwohner:innen.

In diesem historischen Kontext entstand in den Jahren 1896/97 das Ensemble der Tuchfabrik der Fabrikantenfamilie Noack nach Plänen des Maurermeisters Bodo Hammer. Zunächst wurde zur Sorauer Straße hin das viergeschossige Hauptgebäude errichtet, ein massiver Mauerwerksbau über rechteckigem Grundriss mit markanten, segmentbogigen Giebeln. 1897 kamen ein Maschinen- und Kesselhaus sowie zwei dreigeschossige Arbeits- und Lagergebäude und ein Dampfschornstein hinzu, wodurch eine arrondierte Hofsituation entstand. Die ziegelsichtigen Fassaden der Gebäude sind durch zwei kontrastierende Klinkerfarben gestaltet. Gelbe Klinker werden



Die Aufstockung des Nebengebäudes ist in vollem Gange.

flächig verwendet und rote Klinker als horizontale Gliederungselemente an Sockel, Gesimsen, Fensterverdachungen und Giebelabschlüssen. Regelmäßig angeordnete, gesprosselte Segmentbogenfenster verleihen den Fassaden einen ruhigen Ausdruck.

Nach mehrmaligem Besitzerwechsel wurde die Tuchfabrik 1993 von der Stadt erworben und anknüpfend die Geschichte der Gebäude zum Brandenburgischen Textilmuseum mit Schauwerkstatt umgenutzt. Nach nunmehr dreißig Jahren wird das Museumskonzept grundlegend weiterentwickelt und im Zuge dessen das gesamte Ensemble nach Plänen

von Krekeler Architekten Generalplaner umgebaut und umfassend denkmalgerecht saniert.

## Planungskonzept und gestalterische Idee

Im Moment ist von dem Museum wenig zu sehen, das Ortsgespräch fand mitten im Staub der Baustelle statt. Greifbar wurde das neue Konzept durch den Vortrag des Architekten und Projektleiters Stefan Gubelt. Wesentlich für das Gesamtkonzept war das Ziel, den Innenhofcharakter des im Zweiten Weltkrieg teilbeschädigten Ensembles wiederherzustellen.

len. Anstelle des zerstörten Lagerhauses entsteht ein neuer Erweiterungsbau, in dem neben dem Foyer die „Schwarze Jule“ untergebracht wird, eine der Lokomotiven der Forster Stadteisenbahn. Zudem wird das teilzerstörte Nebengebäude in seiner bauzeitlichen Kubatur wiederhergestellt und das Heizhaus um ein Geschoss aufgestockt.

Gestalterisch nehmen der Erweiterungsbau und die neuen Bauteile die markanten Ziegelfassaden der historischen Gebäude auf, entwickeln sie jedoch in einer zeitgenössischen Formensprache weiter. So zeichnen sich die neuen Fassaden durch Verwendung eines gelben Ziegels aus. Dieser bildet durch Vor- und Rücksprünge eine gewebeartige, flächige Rastertextur aus – eine Reminiszenz an das textile Gewebe. Anregungen hierzu gaben Zeichnungen aus Textil-Musterbüchern, die der ehemaligen Fabrik entstammen.

Das umfangreiche Nutzungsprogramm, das unter anderem Ausstellungs- und Veranstaltungsräume, Schauwerkstätten, Büroräume und ein Depot umfasst, wird „in Harmonie und schlüssiger Abfolge zueinander“ in den Gebäuden verortet, wie Gubelt anhand eines 3D-Museumsrundganges verdeutlicht.

### 3D-Planung – ein Experiment beim Bauen im Bestand

Für das Büro ist das Textilmuseum in planerischer Hinsicht ein wegweisendes Experiment,



Foto: Tina Gebler

Ausblick aus dem Hauptgebäude

da das Projekt ab der Leistungsphase 5 in 3D geplant wurde. Was bei Neubauprojekten zunehmend selbstverständlich scheint, muss beim Bauen im Bestand erst kritisch erprobt werden. Nadine Schübler, Architektin und stellvertretende Projektleiterin, zieht in ihrem anschaulichen Vortrag anhand der Schnittstelle zur TGA-Planung ein bislang positives Fazit: „Die Bearbeitung der Ausführungsplanung in 3D hat sich vor allem in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit den Fachplanern als äußerst hilfreich erwiesen. Komplizierte Details ließen sich dadurch um ein Vielfaches einfacher erfassen und lösen.“

Anschließend an die Vorträge führte das, als Generalplaner beauftragte, Planungsteam mit Dr. Achim Krekeler, Stefan Gubelt, Nadine Schübler, dem Bauleiter Paul Sandmann sowie den anwesenden Bauingenieuren über die Baustelle und gab so die Gelegenheit, mitten im Bauprozess einen Eindruck der Maßnahmen zu bekommen. Noch sind die Gebäude im Rohzustand, die statische Konstruktion des Hauptgebäudes wurde aufwändig ertüchtigt, schadstoffbelastete Decken mussten ausgetauscht werden. Das historische Dach des ehemaligen Heizhauses wurde in den vergangenen Monaten behutsam zurückgebaut und die Aufstockung ist in vollem Gange. Alle Oberflächen der historischen Bauten, inklusive der Fenster und Türen, werden derzeit aufgearbeitet. Die Bodenplatte für den Erweiterungsbau ist gerade fertig, sodass sich die neue Hofsituation bereits im Fußabdruck des Ensembles abzeichnet.

Die Ortsgespräche sind ein gemeinsames Projekt des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums, der Brandenburgischen Architektenkammer, der Brandenburgischen Ingenieurkammer und des Verbandes Beratender Ingenieure Berlin-Brandenburg. Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Forst (Lausitz). Die aktuellen Baumaßnahmen werden durch den Bund als „Nationales Projekt des Städtebaus“ finanziell unterstützt.



Foto: Tina Gebler

Projektleiter Stefan Gubelt und Bauleiter Paul Sandmann führen über die Baustelle.

Eine abschließende Diskussion gab die Gelegenheit zum Austausch, auch unter den Projektbeteiligten. Ein großes Lob gilt der Stadt Forst, die sich mutig und mit Durchhaltevermögen für die sensible Weiterentwicklung des Denkmals und die Realisierung dieses überregional bedeutenden Museumsprojektes einsetzt. Eine solch konstruktive Zusammenarbeit ist keinesfalls selbstverständlich. So erklärte Dr. Achim Krekeler zum Abschluss der Veranstaltung die engagierte Projektleiterin der Stadt Forst Nadine Schmidt kurzerhand zum Teil des Planungsteams – woraufhin die Bürgermeisterin Simone Taubenek doch charmant Einspruch einlegte. □

# Baukultur entdecken – Brandenburg feiert zum ersten Mal den Tag der Baukultur

**D**as Programm für den ersten Tag der Baukultur Brandenburg am 23. und 24. September 2023 ist in den letzten Monaten gewachsen: 73 Veranstaltungen finden Sie im Online-Kalender und auf der Karte auf unserer Website! Und es werden noch mehr. Von Umbaukultur

und klimafreundlichem Bauen bis zu Freiraumgestaltung und Quartiersentwicklung – die Themen sind vielfältig.

Stöbern Sie im Kalender nach Veranstaltungen in Ihrer Nähe und entdecken Sie dabei bisher noch Unbekanntes: Baustellenführungen, Dorf- und Stadtspaziergänge, offene

Häuser, Ausstellungen, Kunst und Kultur – da ist für alle etwas dabei! □

Mehr Informationen:

📄 <https://baukultur-brandenburg.de/tag-der-baukultur-brandenburg/>



SEP 23	9:00 - 12:00	<b>Offene Baustelle: Pflaumenweg in Frankfurt (Oder)</b> Pflaumenweg, Frankfurt (Oder) Pflaumenweg 18-25, Frankfurt (Oder)	
SEP 23	9:00 - 16:00	<b>Kreative Spielplatzgestaltung: Wie Planung und Baukultur die Freude am Spielen fördern</b> SIK-Holzgestaltungs GmbH (Niedergörsdorf) Langenlisdorf 54a, Niedergörsdorf	
SEP 23	9:30 - 17:00	<b>Tag der Restaurierung und Denkmalpflege</b> Kloster Zinna (Jüterbog) Am Kloster 6, Jüterbog OT Kloster Zinna	
SEP 23	10:00 - 11:00	<b>Das historische Rathaus Velten</b> Rathaus Velten Rathausstraße 10, Velten	
SEP 23	10:00 - 12:00	<b>Schulcampus am Wiesenweg</b>	

< Vorherige Veranstaltungen    Nächste Veranstaltungen >

## Schulwettbewerb 2023/24 – „Unser Brückenschlag“

**U**nter diesem Motto steht der Schulwettbewerb 2023/24, ausgelobt von den Architektenkammern Berlin und Brandenburg. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft der Senatorin für Bildung, Jugend und Familie in Berlin sowie des Ministers für Infrastruktur und Landesplanung in Brandenburg. Im Schulwettbewerb 2023/24 geht es um Bauwerke, die verbinden: Brücken. Sie verbinden Stadtteile oder Bezirke, die Teile eines durchtrennten Grünraums,

Land und Stadt, aber auch Berlin und Brandenburg. Manchmal verstärken Brücken eine Trennung und viel zu oft bleiben sie, auch bedingt durch ihre Bauweise, monofunktional. Bewerbungsschluss ist der 8. Mai 2024. □

Mehr Informationen:

📄 <https://www.ak-berlin.de/baukultur/architektur-und-schule/schulwettbewerbe/schulwettbewerb-unser-brueckenschlag.html>



## STADT ENTDECKER:



### Kinderspiel Stadtplan

Als die Stadtentdecker der 6b der Cottbuser Regine-Hildebrandt-Grundschule im Gründerzentrum auf dem Uni-Campus ihre Arbeiten – Altstadt Rundgangsempfehlungen für Viertklässler – vorgestellt hatten, waren sie erkennbar mit sich im Reinen.

Das für drei Jahre angelegte Projekt kam, pandemiebedingt, erst nach der halben Zeit zum Laufen, mit einem Rundgang durch den eigenen Stadtteil Sachsendorf-Madlow und dessen theoretischer Wiederholung auf verschiedenen Stadtkarten, anschließend in der Schule. Darauf aufbauend entwickelte die Klasse in sechs Gruppen jeweils ein Brettspiel zu verschiedenen Themen, teils mit fantastischem Rahmenprogramm. So gab z. B. der Spielkurs, der von Spielplatz zu Spielplatz durchs Wohngebiet führte, nicht nur Hinweise zum jeweiligen Geräteangebot, sondern beim Erreichen farbiger Felder auch besondere Anforderungen – fünf Liegestütze, eine Minute auf einem Bein stehen u. ä.

Im 6. Schuljahr wünschte sich die Klassenlehrerin Vorschläge für die im 4. Schuljahr üblichen Altstadtbesuche. Das bereiteten wir mit zwei Erkundungen vor und anschließend gingen fünf Gruppen an die Arbeit. Neben drei verschiedenen Rundgangsvorschlägen, jeweils mit Hinweisen zu den Sehenswürdigkeiten, wurde auch wieder ein Brettspiel entworfen, das sich als Schlechtwetteralternative oder zur Vorbereitung eignet. Der fünfte Vorschlag ist eine Touranleitung, bei der



Foto: Marco Laske

die Teilnehmer mittels Frage- und Antwortspiel die Sehenswürdigkeiten selbst finden müssen, dort jeweils ein Puzzleteil erhalten und so von Station zu Station ein Bild montieren können, das zum Schluss den Zielort zeigt – ein populäres Eiscafé. Dies ist in der Idee so komplex und handwerklich gut gemacht, dass die Autorinnen zur Vorstellung im Oktober auf die Burg Beeskow eingeladen wurden.

Text: Thomas Siebert, Marco Laske, projektbegleitende Architekten

„Die Stadtentdecker“ ist ein Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS). Mehr Infos finden Sie unter [www.ak-brandenburg.de](http://www.ak-brandenburg.de)

# Ortsgespräche Denkmalpflege 2023

SAVE THE DATE

In der gemeinsamen Veranstaltungsreihe der Brandenburgischen Architektenkammer, der Brandenburgischen Ingenieurkammer, des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, BLDAM und des Verbandes Berater der Ingenieure Berlin-Brandenburg werden jedes Jahr ausgewählte Objekte im Hinblick auf die Denkmalpflege vorgestellt und genauer

betrachtet. Demnächst wird folgendes Ortsgespräch stattfinden:

### 3. Ortsgespräch 2023

**Marienkirche Wriezen  
Auferstanden aus Ruinen**  
30. August 2023, 16–18 Uhr  
Markt, 16269 Wriezen (MOL)

Anmeldung bis 23.08.2023  
über [www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm](http://www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm)



Foto: Wera Groß, BLDAM



## Fortbildungen im September 2023

Termin	Ort	Thema	Referent	Gebühren*
<b>07.09.2023</b> <b>14:00–17:30 Uhr</b>	online	„So kommt Ihr Projekt in die Medien! Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit für Architektinnen und Architekten“	Dipl.-Ing. Klaus Schaake, freischaffender Journalist und PR-Berater, Kassel	M: 90,00 € G: 180,00 € A: 90,00 €
<b>09.09.2023</b> <b>10:00–14:00 Uhr</b>	<b>Kloster Lehnin</b>	Zeichenseminar im Kloster Lehnin	Dipl.-Ing., M.A. Olaf Beckert, Architekt, BDA	M: 50,00 € G: 100,00 € A: 50,00 €
<b>19.09.2023</b> <b>10:00–13:00 Uhr</b>	online	Mängel, Abnahme und Gewährleistung – Überblick für Architektinnen und Architekten	Dr. Benjamin Tschida, Rechtsanwalt, Gaßner, Groth, Siederer & Coll., Berlin	M: 60,00 € G: 120,00 € A: 60,00 €
<b>21.09.2023</b> <b>17:00–19:00 Uhr</b>	<b>Lietzow</b>	Architekturführung: Sanierung und Wieder- aufbau des Gutshauses in Lietzow	Dipl.-Ing. Julia Krüger, Architektin; Dipl.-Ing., M.Sc. Steffi Platte, Architektin, Sachverständige für vorbeugenden Brandschutz (EIPOS); Sabine und Michael Schob, Bauherren	M: 15,00 € G: 30,00 € A: 15,00 €
<b>26.09.2023</b> <b>15:00–18:30 Uhr</b>	online	Vergleich Holzbau und Massivbau – Grund- flächen, Bauwerkskosten, Bauzeiten	Univ.-Prof. (em.) Dr.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt und Diplom-Wirtschaftsingenieur, Cottbus	M: 70,00 € G: 140,00 € A: 70,00 €

\* M = Mitglieder, G = Gäste, A = Absolventen

Um sich für die Seminare anzumelden, verwenden Sie bitte diesen Link:

📄 <https://www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm>

Über diesen Link gelangen Sie auch zu unserem Seminarprogramm. Dort finden Sie nähere Informationen zu den einzelnen Seminaren.

Die Online-Seminare werden mit der Software „GoToMeeting“ bzw. „Zoom“ mit technischer und didaktischer Unterstützung durchgeführt. Rechtzeitig vor dem Online-Seminar erhalten Sie den Zugangslink sowie weitere Informationen an die bei der Anmeldung angegebene E-Mail-Adresse. Technische Voraussetzung für die Teilnahme am Online-Seminar ist ein Computerarbeitsplatz mit stabiler Internetverbindung und einer Soundkarte, Lautsprechern oder Kopfhörern (idealerweise Headset). Eine Anleitung für das Programm GoToMeeting finden unter dem o.g. Link.

#### Hinweis:

- ❑ Bitte beachten Sie, dass während des Onlineseminars automatisch ein Anwesenheitsprotokoll von GoToMeeting/Zoom generiert wird.
- ❑ Das Teilnahmezertifikat erhalten Sie nach der Veranstaltung per Mail nach erfolgreicher Teilnahme.

## Tagung: Zukunft der Dorfkirchen

Seit Jahren schrumpft die Zahl der Kirchenmitglieder im Land Brandenburg. Viele der insgesamt 1500 Dorfkirchen werden kaum genutzt. Wie kann es gelingen, die Gebäude zu erhalten? Wie bekommen wir wieder Leben in die Dorfmitte? Ist es möglich, die Bauten als öffentlichen Treffpunkt im Dorf zu reaktivieren?

Anknüpfend an eine Tagung in Prenzlau im Jahr 2021 werden nun konkrete Handlungsempfehlungen und Strategien diskutiert.

Hierbei stehen nicht einzelne Kirchen im Fokus, sondern exemplarisch mehrere Dorfkirchen aus dem Kirchenkreis Prignitz. Um Potentiale beispielhaft zu heben, findet als Impulsgeber im Vorfeld eine interdisziplinäre Sommerakademie mit Studierenden statt.

**Datum: 8. September 2023, 10:15 Uhr bis 16:45 Uhr**

**Ort: Klosterstift Marienfließ**

Nehmen Sie teil! Sie können sich bis zum 15. August 2023 anmelden. Das Anmeldeformular, die Kontaktdaten und das Programm finden Sie hier:

📄 <https://www.ak-brandenburg.de/kalender/tagung-zukunft-der-dorfkirchen>

